

gen Herde; sie wird glücklich
und seiner Hauptstadt verleben

„ger“ meldet: Der dem kaiserlichen
cun als Sekretär beigegebene Dr. phil.
„a“ Amtsdiener Füllbier am 24. Juli d. J. an
„u“ungsorte eingetroffen und hat seine dienstlichen
abernommen. Beide Beamte werden das seiner Zeit
Buchner gemietete, auf der sogenannten Topfplatte ge-
e Haus der englischen Baptistenmission bewohnen, wo-
elbst auch demnächst die Kanzlei des Gouverneurs eingerichtet
werden soll.

Die Fristen für die Einfindung der Ergebnisse der Er-
mittlungen über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn-
und Feiertagen sind bis Ende d. J. ausgedehnt worden, weil die
Regierung einen besonderen Werth auf Gründlichkeit und Voll-
ständigkeit dieser Ermittlungen legt. Fast alle bedeutenderen
Handelstammern, die sich in jüngster Zeit mit der Sonntagsfrage
beschäftigt haben, sprechen sich gegen eine Aenderung der be-
stehenden Verhältnisse aus.

Karlsruhe, 16. September. Der Kaiser hat dem Groß-
herzog in den wärmsten Ausdrücken seine Anerkennung über die
Leistungen des XIV. Armeekorps ausgesprochen und aus diesem
Anlaß dem kommandirenden General v. Obernig den Schwarzen
Adler-Orden verliehen.

Kiel, 16. September. Der Chef der Admiralität, General-
Leutnant von Caprivi, ist heute Vormittag hier eingetroffen und
hat sich sofort nach Laboe begeben, um den Flottenmanövern bei-
zuwohnen, welche heute Nacht beginnen.

Ausland.

Bukarest, 17. September. Durch ministerielle Entscheidung
ist gestern die Ausweisung des Direktors und Eigentümers der
Independance Roumaine, Ciurcu, angeordnet, gleichzeitig sind
dessen Vater und 4 andere Rumänen aus Siebenbürgen aus-
gewiesen worden. Wie es heißt, werden Ciurcu, Vater und Sohn,
sich nach Paris und die anderen Ausgewiesenen nach Bulgarien
begeben.

Wien, 17. September. Für die Dauer der nächsten Session
sind Graf Trauttmansdorff zum Präsidenten, die Fürsten Schön-
burg-Hartenstein und Czartoryski zu Vize-Präsidenten des Herren-
hauses ernannt worden. — Dem Kratauer „Ezas“ zufolge beab-
sichtigen die Ungarn in den Delegationen die Ausweisung der
Desterreicher aus Preußen zur Sprache zu bringen. „Ezas“ warnt
die Polen, im österreichischen Reichsrath in dieser Sache zu inter-
pelliren, da sie sonst den Vorwurf hören müßten, daß sie es auf
eine Erschütterung der deutsch-österreichischen Allianz abgesehen
hätten. — Der vor einigen Monaten verhaftete Militär-Schrift-
steller Hauptmann Baron Potier wurde von dem Militärgerichte
wegen Mittheilung geheim zu haltender Vorträge zu ein-
jährigem Kerker verurtheilt.

Aus London wird gemeldet, daß Sir Drummond Wolff
und der türkische Kommissar sich nach Egypten begeben werden,
um gemeinschaftlich ein Programm für die Reorganisation der
Verwaltung und die Bildung eines Expeditionsheeres auszuarbeiten,
welches die britische Okkupationsarmee ersetzen soll.

London, 16. September. Der Strike der Arbeiter in den
Armstrong'schen Maschinenwerkstätten zu Newcastle ist heute be-
endet, indem die streikenden Arbeiter den vorgeschlagenen Aus-
gleich angenommen haben. Die Arbeit wird morgen wieder auf-
genommen.

Paris, 17. September. Die hier kursirenden Gerüchte, daß
Frankreich von Marokko die Abtretung der Dase Signig verlangt
habe, werden von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.
— Der Präsident der Marzeiller Handelskammer empfing ein
Telegramm des Ministers des Aeußern, Freycinet, demzufolge die
Schwierigkeiten, welche anlässlich eines den französischen Besitzungen
von Popo an der Sklavensüste benachbarten Gebietes entstanden
waren, glücklich erledigt sind.

St. Petersburg, 17. September. Anlässlich der Ansprache,
die Se. Majestät der Kaiser Wilhelm in Karlsruhe an das frei-
willige Krankenträgerkorps richtete, welche damit schloß, daß das
Korps noch lange Jahre nicht genöthigt sein möge, die gewonnenen
Kenntnisse im Kriege zu bewahren, sagt das Journal de St.
Petersbourg: Die Völker sind stets glücklich, derartige Wünsche
von der Höhe des Thrones herab zu hören. Deutschland ist
ganz besonders seinem Verehrungswürdigen Herrscher dafür dank-
bar, daß derselbe jede Gelegenheit ergreift, um die Politik des
Friedens zu betonen, die sowohl von seiner Regierung wie von
seinen Allirten befolgt wird.

Rom, 16. September. Gestern sind in den Provinzen
Palermo 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle in Parma 8 Er-
krankungen und 6 Todesfälle und in Reggio Emilia je eine Er-
krankung und ein Todesfall infolge der Cholera vorgekommen.

Kleine Mittheilungen.

(Einst und jetzt.) Angesichts der deutsch-spanischen Diffe-
renzen und des Umstandes, daß wir gestützt auf die Stärke unserer
Flotte den kriegerischen Allüren der spanischen Bevölkerung mit ver-
schärften Armen zusehen können, ist die von der „Pos.“ gegebene
Reminiscenz von einem gewissen pilanten Interesse, daß im Frühjahr
1862 die berühmte spanische Tänzerin Senora Pepita de Oliva zum
Besten der deutschen Flotte in Berlin tanzte.

Konkurrenz eines ersten Braumeister- und
Tenorist-Gehalts.) Es dürfte von Interesse sein, zu er-
fahren, daß der Braumeister einer größeren Privatbrauerei in München
jährlich 15,000 Mk. festes Gehalt bezieht, 5000 Mk. Christgeschenk
erhält und aus dem Verkauf des sogen. Zeug (Hefe etc.), der Hopfen-
säfte u. s. w. zum Mindesten 20,000 Mk. erlöst, so daß sich sein
jährliches Einkommen auf 40,000 Mk. beläuft. So viel wie der „erste“
Tenorist!

(Das Radfahren) hat man in der österreichischen Armee
für militärische Zwecke zu verwenden begonnen. Bei den Manövern
in Niederösterreich wurden vier Offiziere und vier Unteroffiziere, die
im Radfahren geübt waren, als Ordnungsmänner gebraucht. Sie brachten,
auf ihren Bicyclen fahrend, die Befehle des Höchstkommandirenden an
die verschiedenen Generalstabe. Die Radfahrer sollen sich schneller
und ausdauernder als berittene Ordnungsmänner erwiesen haben.

(Eine große Ueberschwemmung) hat in Japan auf
der Insel Nipang stattgefunden, wobei 15,000 Menschen um das
Leben kamen.

Literatur Kunst und Wissenschaft.

(Die Verbreitung der Juden in deutschen

Zur Karolinen-Frage.

Die in einer Anzahl von Zeitungen verbreitete Nachricht,
daß dem Bundesrathe in seiner Eröffnungsitzung Mittheilungen
über die spanische Verwickelungen gemacht worden seien, wird der
„Nat.-Ztg.“ als der Begründung vollständig ermangelnd be-
zeichnet. Dagegen sei anzunehmen, daß den Regierungen auf
diplomatischem Wege über die Lage der Sache Mittheilungen zu-
gegangen sind. — Aus Spanien liegen nur Meldungen über —
Rüstungen vor. Spanien will vier Kriegsschiffe und ein Torpedo-
boot von England kaufen. Der Kommandant von Guipugcoa
wurde angewiesen, die Befestigungen des Hafens von Cosposages
zu beschleunigen. Im Hafen von San Sebastian werden Torpedos
versenkt.

Provinzial-Nachrichten.

§ Dtsch. Eylau, 17. September. (Verschiedenes.) Die dies-
jährige V. westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung findet den 4.,
5. und 6. Oktober d. J. hier statt. Die Versammlungen werden
im Frölich'schen Hotel abgehalten. — Mit dem Ausgraben der
Kartoffeln hat man hier bereits begonnen, dieselben versprechen nur
einen mittelmäßigen Ertrag, an niedrig gelegenen Stellen haben sie
sehr von der Nässe gelitten und fangen bereits an zu faulen. — Das
hier in Garnison stehende Füßler-Bataillon feiert Sonnabend Nach-
mittag von den Wanderverübungen hierher zurück.

Marienwerder, 17. September. (Kreislehrer-Konferenz.) Unter
dem Vorstehe des Kreisstudieninspektors Herrn Hasemann tagte gestern
im Saale der Friedrichschule die von etwa 90 Lehrern des In-
spektionsbezirktes Marienwerder besuchte Kreislehrer-Konferenz des In-
spektionsbezirktes Marienwerder. Nach einem einleitenden Gesange und
Gebete begaben sich die Teilnehmer auf den Turnplatz, wo Herr
Lehrer Mahle-Marienwerder mit den Schülern der ersten und zweiten
Klasse der Friedrichschule eine Anzahl Turnübungen und Turnspiele
vorführte. In den Saal zurückgekehrt, zeigte Herr Lehrer Diesner in
einer Lektion die von den Schülern der zweiten Klasse seit Oftern d.
J. in der Botanik erworbenen Kenntnisse. Nach einer kurzen Debatte
über die gehaltenen Lektionen nahm Herr Lehrer Bengke aus Neuborf
das Wort zu einem Vortrage über die deutschen Niederlassungen in
Afrika und auf den Südsee-Inseln. Endlich gab der Herr Kreis-
Schulinspektor einen eingehenden Bericht über den gegenwärtigen Stand
des Schulwesens im Inspektionsbezirkte. Nach demselben befinden sich
in diesem 10 Quadratmeilen umfassenden Bezirke 230 Hütelinder.
Dieser Krebschaden des Schulunterrichts gab dem Vorsitzenden Ver-
anlassung, an die in Betreff des Hütewesens von der königlichen Re-
gierung unterm 20. März 1882 erlassene Verfügung zu erinnern und
denjenigen Lehrern, in deren Schulen Hütelinder vorhanden sind, auf-
zugeben, ihm bis zum 10. November jeden Jahres eine Nachweisung
darauf einzureichen. Mit der Bemerkung, daß die gestrige Konferenz
die letzte Kreislehrer-Konferenz im Inspektionsbezirk sein werde, da mit
Genehmigung der königlichen Regierung vom nächsten Jahre ab an
die Stelle der Kreislehrer-Konferenzen die Bezirkskonferenzen zu Marien-
werder, Wandau, Gr. Nebrau und Tiefenau treten würden, wurde die
Konferenz geschlossen.

König, 16. September. (Betrügerische Manipulation.) Unlängst
kaufte ein Landwirth in hiesiger Gegend ein Gut, für welches er, da
er dem Ansehen nach kansehnliche Getreidevorräthe und ein gute
Inventar vorband, 120,000 Mk. zahlte. Als er nach der Ueber-
nahme der Wirthschaft die auf dem Felde gesetzten Getreidestaken an-
sah, fand er zu seiner Ueberraschung nur am Rande derselben Garben,
während das Innere mit Stroh ausgefüllt war. Auch die Pferde
und Kühe, ja selbst das Rindgeräth, hatten sich auffallend verändert.
Nach Aussage des Käufers ist das Gut mit 15,000—20,000 Mk.
zu hoch bezahlt. Wie wir hören, soll die Anklage wegen Betruges
eingeleitet werden.

Danzig, 17. September. (Die Seeschiffahrt) hat in letzter Zeit
einen kleinen Aufschwung genommen. Von Schottland treffen jetzt
täglich mit Heringen besetzte Fahrzeuge ein, die hier ihre Ladung
lösen. Der Heringfang an der schottischen Küste ist nicht so er-
giebig, wie im vorigen Jahre, dennoch dürfen wir eine rege Zufuhr
erwarten, da die Heringshöhe ziemlich leer und bedeutende Bestellungen
gemacht worden sind. Unsere Stadt ist bekanntlich ein Hauptap-
platz für Heringe; von hier aus wird der ganze Osten Deutschlands
und namentlich auch Rußisch-Polen mit der salzigen Waare versehen.
Das Jahr 1885 ist übrigens für die See- und Binnenschiffahrt das
ungünstigste, was je in Danzig erlebt worden ist. Beispielsweise
liegen drei Dampfer der Rodenader'schen Rhederei (zwei in Neufahr-
wasser und einer auf dem Holm) seit Monaten still. Gestern hat
endlich einer davon und zwar der Dampfer „Emma“ Ladung er-
halten.

Königsberg, 14. September. (Bernsteinfunde.) Daß unser Ost-
preußen auch mitten im Lande Bernsteinfunde hat, dürfte nicht allge-
mein bekannt sein. In den Drißchaften Ulnahnen und Origolinen,
etwa eine halbe Meile von dem Kirchdorfe Heinrichswalde entfernt,
werden alljährlich größere und kleinere Stücke Bernstein beim Pflügen
an die Oberfläche gefördert; einer der Bestzer konnte dies Jahr in
wenigen Tagen einen kleinen Korb damit füllen. Auch die Umgegend
von Tilsit ist bernsteinreich, ich selbst habe dort im vorigen Jahre bei

(siehe) auf Grundlage der Volkszählung vom 1. Dezember 1880,
nach amtlichen Materialen zusammengestellt von Friedrich Voss.
Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht. Die Schrift ist vollkommen
tendenzlos, sie ist weiter nichts, als der statistische Nachweis über die
Zunahme der jüdischen Bevölkerung, ihre Verbreitung und ihre Ver-
theilung auf Stadt- und Landgemeinden. Der Nachweis aber selbst
ist sehr interessant, und jedem, gleichviel welche politische Färbung er
hat, ist die sehr fleißige Arbeit Voss's zum Studium zu empfehlen.
Der Verfasser ordnet die amtlichen Zahlen nach den Ländern,
Provinzen, Kreisen, Amtern, Amtshauptmannschaften und wiederum
nach Stadt- und Landgemeinden, giebt überall die procentuale Ziffer
an und fügt dem Buch noch eine treffliche Karte zur Orientirung
bei. Die Zahlen anzuführen ist nicht hier der Ort, nur das wollen
wir mittheilen, daß 119 Städte in Deutschland über 10 pCt. jüdische
Bevölkerung haben und daß davon 85 Städte auf den Osten kommen.
Die größte procentuale Ziffer weist Kempen in Posen mit 35,55
pCt. auf.

Humoristisches.

(Folgende scherzhafte Scene) ereignete sich bei der
Abiturientenprüfung eines Berliner Gymnasiums. Der Examinator fordert
einen der durch einen Tisch von ihm getrennten Examinanden auf,
einen Psalm zu zitiren. Der Gefragte wählt den 23., und als er
an den Vers kommt: „Der Herr bereitet einen Tisch vor mir gegen
meine Feinde“, gewinnt er auch den ernststen Gesichtern der gestrengen
Examinatoren ein Lächeln ab.
(Beiden schlechten Zeiten) ist Sparsamkeit eine der
ersten Haupttugenden, besonders eines Geschäftsmannes. Daß solche
Sparsamkeit zum Sport werden kann, zeigen verschiedene Firmen-

einem Spaziergange Stücke von Wallnußgröße gefunden.
Tilsiter Haide wohnender Eigentümner will vor zwei Jahren
Graben eines Brunnens drei aus einer gelben, bligenden
stehende Erdstiefeln durchstochen und darin Bernsteinstücke von
einer Kinderfaust gefunden haben. Unser Boden enthält also
Bernsteinschätze.

Königsberg, 16. September. (Verschiedenes.) Aus Eng-
land hier vor wenigen Tagen ein neues Segelboot mit einer
von drei englischen Seeleuten ein, welches auf Bestellung eines
Sportmanns erbaut worden ist. Obgleich das Boot nur
lang ist, beläuft sich der Kostenpreis desselben doch auf 25,000
Sämmtliches Holzwerk in demselben besteht aber auch aus
Mahagoni mit prächtiger Einfassung. Der Raum des Bootes
wirklich bewundernswürdiger Weise ausgenutzt worden, wobei
anderem hat das kleine Fahrzeug drei schöne komfortable Kajüten
Anlegung allerdings durch den erheblichen Tiefgang von 6 1/2
günstig worden ist. Das den Namen „Fee“ führende Boot
Spazierfahrten auf See bestimmt. Die Probe hat das Boot
durch die Fahrt von England hierher vollkommen bestanden.
arge Enttäuschung erlitt vor einigen Tagen ein hiesiger
Künstler. Seine im Lichte der Bühne schöne Erscheinung
junge Dame so gebildet, daß sie sich entschloß, ihn in
ten den Briefchen um sein hohes Portrait zu bitten. Unter
Künstler war natürlich sofort „allemaal derjenige, welcher“
santte sein Photographum unter festgesetzter Chiffre und
einer schönen jungen Frau verheirathet, that der Schwermü-
einem beigelegten Schreiben noch die Frage an seine unbekannt
ehrerin, „woher sie kam der Fahrt und wie ihr Name“
Und die Antwort blieb denn auch nicht aus, ein zweites
Briefchen erschien, doch enthielt es nur die Worte: „Wah-
Empfangen Sie anbei ihr Portrait zurück. Es hat mich so
daß ich von demselben weder Gebrauch zu machen, noch
meinen Namen zu nennen mich veranlaßt sehe.“
täuschenden“ Jünger Thalass hat es, nachdem das Natu-
durch einen Zufall an den Tag gekommen, an Spott
gesehlt.

Dyk, 15. September. (Schweinefleisch aus Polen) Die
wichtige Nachricht kommt aus dem nahen Polen zu und
suhrt des gesalzenen Schweinefleisches, das natürlich verze-
nuzt, ist über unsere Landesgrenze erlaubt. In Polen
nun einige dort lebende Deutsche vereintgen und ein Kapital
bringen, für welches sodann fette Schweine angekauft
schlachtet würden. Der Transport bis an die Grenze
nicht viel kosten und wir könnten billiges Schweinefleisch
bequeme Art bekommen. Die Unternehmer haben sich schon
russischen Behörden in Verbindung gesetzt.

Bromberg, 16. September. (Verschiedenes.) Die
der Treppen und Flure bildet seit einiger Zeit fast ein
Rubrik nicht allein in den haupt-, sondern auch in den
städtischen Zeitungen. Gestern hat sich hier ein Fall ereig-
dieses Thema auch in unserer Stadt wieder in den
des Interesses stellt. Der Arbeiter Johann Kahn, Prin-
wohnend, wollte gestern Abend seinen Freund R. in der
besuchen. In dem betreffenden Hause war die Treppe nicht
Kahn hatte zwar dieselbe erreicht, trat aber, da er auf
weiterzutreten mußte, fehl, fiel auf den mit Steinen gepflast-
und zerschlug sich verartig die Schädelschuppe, daß der Tod
blicklich eintrat. Kahn war verheirathet und Vater von
sorgten Kindern. — Der Befehlshaber des „Itis“ ist
scheinlich ein Kind unserer Provinz, und zwar ein Sohn
a gutbesitzers Herrn Hoffmeyer auf Plotnik bei Posen, welche
tüchtigsten und renommirtesten Landwirthen gehört. — Ein
erschrockener junger Mensch ist der Schleusenbedienungsman-
Nachdem er im vorigen Winter unterhalb der Oasanstalt
mädchen vom Tode des Ertrinkens aus der Unterbrabe ge-
derselbe gestern wiederum eine recht edle That vollführte. In
mittagsstunden spülte ein etwa 12jähriges Mädchen in der
an der Ablage der Fischerstraße eine Flasche und glitt
Wasser. Sofort verschwand das Kind in der Tiefe und
den an dieser Stelle besonders starken Strom unter einen
trieben. Dies hatte Krizehke wahrgenommen. Sobald er
an dem Nordende der Schleuse wieder ansichtig wurde, sprang
Wasser, ergriff das Mädchen und brachte dasselbe unversehrt
Land. Krizehke setzte dabei in hohem Grade sein eigenes
Gefahr, da er des Schwimmens unkundig ist und die Stufen
das Rettungsnetz geschah, sich in unmittelbarer Nähe des
zylinderschüßes befindet, der gerade geöffnet war. Hätte der
der Strom vor den Schütz getrieben, so wäre der unglückliche
Mensch rettungslos verloren gewesen. Es steht zu hoffen,
That auch von amtlicher Seite entsprechende Anerkennung

Schneidemühl, 12. September. (Brutalität.) Der 12-
Junge der Wittwe Bornstein grub gestern mit einem Spaten
warf den 3jährigen Knaben der Wittwe Nowak hinein und
ihn, nur das Gesicht freilassend, trat dann die Erde fest, und
dem Kinde mit der scharfen Seite des Spatens Verlegung

schilber, die in Großstädten gegenwärtig Mode werden
scheinen. Die Sparsamkeit besteht einfach darin, daß man
silben der Worte benutzt und mit Vorsehung anderer
schlebene zusammengedrückte Wörter zusammenkoppelt. So

kürzlich eine Regenschirmfabrik Parapluje ein Weinhändler
und ein Budiker ersparte Arbeit und Farbe, indem er auf
schrieb: Kar-
Pan-
tosseln.

(Jüdische Bescheidenheit.) Minister: „Zu
in dieser Angelegenheit ist mir von Werth, Herr Goldstein,
mir die Sache überlegen. Einstweilen danke ich Ihnen,
ich Ihnen auch einmal mit einem Rath dienen könnte, wenn
Bankier Goldstein: „Ezellenz wären sehr gnädig, wenn
wollten ertheilen einen Rath — vielleicht einen Kommer-

(Wanderer's Morgenlied in Kamerun.)
hüpfen Kanguru, — Schlangen hüpfen auf Dich zu —
Hauch. — Das Nashorn frühstückt im Walde, — Warte
nur, balde — Frühstück's Dich auch.

(Ein Mensch von seltener Schlagfertigkeit)
war der Bühnendichter Hugo Müller. Im Feuilleton
Post“ finden wir folgenden Beleg dazu: „Mit ihm zugleich
junger Charakterdarsteller engagirt, der sich einer gewissen
liebtlichkeit erfreute. Am Vorabend des israelitischen Besüh-
spielte der junge Mann, der Jude war, den „Franz Moor-
rend er in der Garderobe damit beschäftigt ist, sich anzule-
er lächelnd zu den Kollegen: „Die Juden werden sich wohl
daß ich heute den „Franz“ spiele.“ „Auch die Christen“
Hugo Müller.

Bel. Dem Umfange, daß Frauen zufällig dort vorbeigingen, zu beschreiben, daß das Kind einem qualvollen Tode entging. liegt schwer krank darnieder.

Lokales.

Nationale Beiträge werden unter strengster Discretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.
Thorn, den 18. September 1885.

(Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“)
widmet in Fortsetzung ihrer Betrachtungen über den „Sozialismus“ die Parteien“ auch ihre Ansicht über die „Christlich-Sozialen“ und den Antisemitismus. Unter Berufung auf die „sozialen Impulse, welche den sozialen Bestrebungen nicht fehlen dürfen,“ die sich im konservativen Lager eine Gruppe unter dem Namen der „Christlich-Sozialen“ abgesondert oder, was bezeichnender sein möchte, dieses Lager eingeführt. „Insofern der Name“, fährt sie fort, „mit der Sache deckt, ist darin mit Freuden eine Parteibildung zu erblicken, welche die großen christlichen Gebote der Gerechtigkeit und Nächstenliebe zur praktischen Uebung des Lebens einer Gesellschaft konfessionell, und so wenig die agitatorische Thätigkeit in der Natur des Konservatismus liegt, so möchte sie doch in diesem Falle gerechtfertigt sein. Die „Christlich-Sozialen“ haben aber ihrer Agitation eine spezifische Richtung gegeben, welche sich mit konservativen Bestrebungen in reinen und besten Sinne des Wortes nicht in Uebereinstimmung bringen läßt. Die „Christlich-Sozialen“ haben zwar Antisemitismus nicht in Scene gesetzt, aber sie haben ihm eine gewisse Verwendung zu geben gesucht. In wiefern? Der Antisemitismus zielt auf ein bestimmtes Ziel ab, welches im Bereiche des bürgerlich-praktischen Lebens auf dem Wege friedlicher Reform nicht erreichbar erscheint. Es ist eines der sichersten Ergebnisse der bürgerlichen Entwicklung, daß die bürgerlichen Rechte der Staatsangehörigen durch den Unterschied des Religionsbekenntnisses nicht alterirt werden; und selbst eine Politik des Fanatismus, welche dem Antisemitismus zu Hilfe kommen wollte, würde die Möglichkeit kaum bieten, weil der Antisemitismus nicht klar erkennen läßt, ob er sich gegen die Religion, gegen die Nationalität oder nur gegen die Gesellschaft richtet. Insofern also die „Christlich-Sozialen“ sich nicht mit dem Antisemitismus erklären wollten, würden sie nur eine Agitationspartei in Betracht kommen können, welcher ebenso der Sozialdemokratie die Agitation Selbstzweck ist. Aber diese Agitation entspringt nicht aus dem Begriff der Partei, welche ihrem Zweck nach darauf angewiesen ist, den sozialen Schäden mit den Mitteln des bürgerlich-praktischen Christenthums beizukommen. Je enger der „Christlich-Sozialen“ aber gerade diese Aufgabe nehmen, desto mehr werden sie den Beruf empfinden können, sich als politische Partei geltend zu machen, denn diese Aufgabe liegt nicht im Bereich der politischen Arena, sondern auf dem Gebiete der inneren Mission.“ Dieser Artikel legt die Annahme nahe, daß die „Nordd. Allg.“ noch nicht Zeit gefunden hat, sich mit den Grundsätzen und Zielen des Antisemitismus eingehender zu beschäftigen. Nur von dem Gesichtspunkte aus lassen sich die Worte des governmentalen Charakters erklären; im andern Falle wären sie ebenso bedauerlich wie unzulässig. Daß dieser Artikel tatsächlichen Gründen seine Entstehung verdankt, v. h., daß er geschrieben wurde, um die Nationalliberalen, denen ein Bündnis einzuweichen unsere Governmentalen durchaus abgeneigt sind, über das Wesen der konservativen Partei im Allgemeinen zu klären. Das wäre eine Wendung, die nur verurtheilt werden kann. Die „Nordd. Allg.“ aber über den Antisemitismus sagt, „der Antisemitismus zielt auf ein bestimmtes Ziel ab, welches im Bereich des bürgerlich-praktischen Lebens auf dem Wege friedlicher Reform nicht wohl erreichbar erscheint,“ so verkennt die „Norddeutsche“ Bestrebungen des heutigen Antisemitismus vollständig. Der Antisemitismus, wie er sich jetzt herangebildet hat, ist keine fanatische Menge, als deren Mittel die Gewalt gilt, sondern die Erreichung der Ziele desselben werden nur auf gesetzliche Wege angestrebt. Der Antisemitismus richtet sich nicht gegen das Judentum in seiner Gesamtheit, sondern gegen die Auswüchse des Judentums, ganz gleich, ob diese in der Religion, der Nationalität oder in den Geschäftsmaximen der Juden zu Tage treten, seine Politik ist eine rein konservative und wir meinen, die Governmentalen werden der antisemitischen Partei Dank dafür wissen, daß sie als entschiedener Gegner des jüdischen Liberalismus den Konservativen im Kampfe gegen die gegnerischen Parteien zur Seite steht. Die „Norddeutsche“ fährt an, „die agitatorische Thätigkeit liegt nur wenig in der Natur des Konservatismus.“ Dasselbe haben schon andere gesagt, aber mit Bedauern. Auch die beste Idee findet sich selbst Verbreitung, sie muß in's Volk getragen werden und es ist eine agitatorische Thätigkeit notwendig; selbstverständlich muß das Maß des Erlaubten nicht überschreiten. Selbst aus den Reihen der Konservativen ist und zwar mit Recht der eigenen Partei Vorwurf gemacht worden, daß viele Konservative zu „vornehm“ und thätig für die konservative Sache einzutreten. Durch die antisemitische Partei, deren Ziel die Reform und dessen Wesen konservativ ist, wird die konservative Partei um eine lebensfähige und in agitatorischer Hinsicht rührige Gruppe verstärkt, die den konservativen Parteigeist erfrischt und dazu beiträgt, den konservativen Gedanken immer mehr und mehr unter dem Volke zu verbreiten.

(Die Nationalliberalen) sind jetzt vielumworben. Sie müssen bemerken, daß die Freisinnigen um ihre Gunst, trotzdem es nur mühsam verschmerzen können, daß die Nationalliberalen in den Wahlkreisen, namentlich in Schleswig-Holstein, Kompromisse eingehen die Freisinnler abschließen. Die „Danziger Ztg.“ schreibt in ihrer letzten Nummer den Freisinnigen in der Provinz Brandenburg und speziell in den Wahlkreisen Thorn-Kulm, Glogau-Rosenberg und Marienwerder-Stuhm, Hand in Hand mit den Nationalliberalen gegen die „Reaktionäre“ zu kämpfen. Den Freisinnigen scheint es angeht, daß der bevorstehenden Landtagswahl so bang und um Herz zu werden, daß sie ihr Heil in der sich so als unzuverlässig erwiesenen Hülfe der Nationalliberalen suchen. (Unseren Bericht) über die am Mittwoch stattgehabte Stadtverordneten-Sitzung ergänzen wir wie folgt: Der Vorstand theilte mit, daß der Jahresbericht der Handelskammer für den Monat Thorn eingegangen sei. Hierauf referirte Stv. Cohn für den Ausschuß. 1. Mittheilung des Magistrats in Betreff der Beschaffung der Postlosten in Armenpflanzschulen. Nach einem Entwurf des Bundesamts für das Heimathswesen ist das Postporto für den Schriftwechsel in Armenpflanzschulen nicht mehr von der Landesverwaltung, sondern von den mit der Landarmendirektion korrespondierenden Lokalbehörden zu tragen. Der Magistrat befürchtet, daß in Folge dieses Entschlusses die in den Etat 1885/86 eingestellten Beträge für die Postlosten nicht ausreichen werden. Die Versammlung nimmt dieser Mittheilung Kenntniß. 2. Antrag auf Bewilligung einer Subvention an den Armenboten Witt für das Einziehen der

Gesellen-Krankenbeiträge pro 1884. Witt hat im vorigen Jahre den Betrag von 1485 Mk. eingezogen. Es war ihm bisher als Remuneration für seine Bemühungen 10 pCt. von der Summe von 400 Mk. übersteigenden Beiträgen bewilligt worden. Sonach fallen ihm pro 1884 10 pCt. von der Summe von 1085 Mk. zu, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt. 3. Beilehung der Grundstücke Altstadt Nr. 229/30 mit 8500 Mk. Die Beilehung wird genehmigt. Der Magistrat theilt mit, daß in diesem Vertrage und auch in allen späteren Verträgen die Bestimmung aufgenommen werden soll, daß die Rückzahlung des ausgeliehenen Kapitals in Gold zu erfolgen habe. Diese Bestimmung habe den Zweck, für den Fall, daß die Silberwährung eingeführt werden sollte, die Kommune durch die Rückzahlung in Silber nicht zu schädigen. 4. Antrag auf Bewilligung von 50 Mk. Reiseflosten an den Gasdirektor Müller zum Besuche der Gasfachmänner-Versammlung. Der Antrag wird genehmigt. 5. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni und Juli 1885. Von dem Berichte nimmt die Versammlung Kenntniß. 6. Etatsüberschreitung von 70 Mk. 76 Pf. bei Abschn. A. Tit. VI. pos. 2 des Schul-etats. Die Ueberschreitung, welche aus der nothwendig gewordenen Verlegung des Gasmessers im Bürgereschulgebäude und aus dem Mehrverbrauch von Gas in Folge Einrichtung der Fortbildungsschule resultirt, wird genehmigt. 7. Protokoll über die ordentliche Revision vom 31. August 1885. Von dem Protokoll wird Kenntniß genommen. 8. Beantwortung der Anfrage zum Etat der Waisenhaus-Kasse pro 1. April 1885/88. Die Versammlung hatte den Magistrat um Auskunft ersucht, woher die in den Etat neu eingestellten Kapitalien stammen. Der Magistrat antwortet, diese Kapitalien rühren von Ersparnissen aus den Vorjahren und von milden Zuwendungen her. (Zur Ausweisung Deutscher aus Rußland.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Warschau geschrieben, daß dort die Ausweisungen in den östlichen Provinzen Preußens ihre Nachwirkungen in einer für die Deutschen keineswegs angenehmen Weise fühlbar werden. Es sei dies zum großen Theile eine Folge der in fortschrittlichen Blättern enthaltenen Uebertreibungen, die in Rußland Erbitterung erzeugten. Von den russischen Behörden sei gegen die Deutschen noch nicht das geringste veranlaßt worden, aber die Warschauer jüdische Geschäftswelt benutze die Uebertreibungen der gemäßigteren deutschen Blätter, um die deutsche Konkurrenz los zu werden. — Hier tritt eine Erscheinung zu Tage, die man alltäglich beobachten kann: Die jüdische und jüdenfreundliche Presse und die jüdische Geschäftswelt arbeiten sich auf Konto der christlichen und produktiven Stände gegenseitig in die Tasche.

(Lebensnoth.) Das Gut Gr. Drschau, im Kreise Thorn, ist am 16. d. Mts. subhastirt worden, wie viele andere schon vorher an allen Orten im deutschen Reich, und der anderen, die noch folgen werden, — eine Wirkung der Gesezmacherei der ehemaligen Demokraten, späteren Fortschrittler, jetzigen Freisinnler und verschleierten Nationalliberalen. Die allgemeine Wechselbefähigung, der Freihandel u. s. w., die Feinde der konservativen oder produktiven Volksmasse, sie haben alles Geld, das aus unserem Ackerbau gewonnen wurde, den Taschen der Spekulanten und dem Auslande überliefert, und damit nicht allein die ackerbautreibende Bevölkerung, sondern alle, welche vermittelst derselben ihre bürgerliche Lebensstellung aufrecht erhielten, der Armuth und dem Elend nahe gebracht. Ohne das eingetretene „Halt, bis hierher und nicht weiter“ lägen wir jetzt schon Alle auf dem Rücken.

(Konzert.) Die Infanterie-Kapelle gab gestern im „Viktoriagarten“ ihr erstes Konzert nach dem Manöver. Leider war der Besuch desselben trotz des schönen Wetters ein nur schwacher.

(Die Infanterie-Kapelle) konzertirt morgen, Sonnabend im „Viktoriagarten.“

Männigfaltiges.

Berlin, 17. September. (Die Kreuz-Zeitung) bringt folgendes „Eingekandt“: „Ein jüdischer Gymnasiallehrer wurde vor Kurzem zum Oberlehrer befördert und bei der Ueberreichung seiner Volation unter Hinweis auf den früher abgelegten Amtseid von neuem verpflichtet. Nun wird in der Volation verlangt, daß sich der Inhaber „in jeder Beziehung so betrage, wie es einem rechtschaffenen, christlichen Lehrer und Erzieher der Jugend eignet und gebührt.“ Man ist gespannt, wie er diese eidlich übernommene Verpflichtung auch dem Wortlaut nach erfüllen wird, und ob er nun etwa zum Christenthum übertreten wird.“

Dresden. (Der Bericht vom Dresdener Turnfest), welcher jetzt vom Obmann Direktor Maul in Karlsruhe veröffentlicht wird, giebt als höchste der gezeigten Leistungen an: beim Hochsprung 1,80 Meter, beim Weitsprung 6 Meter; die Fünfschlag-Hantel wurde von zehn Turnern 20 mal bei völlig gestrecktem Körper mit einer Hand zur Hochstreckhalte gehoben.

Loschwitz, 16. September. (Schillerfest.) Am 12. d. M. waren es hundert Jahre, daß Fr. v. Schiller nach unserem reizend an der Elbe gelagerten Loschwitz als Gast zu seinem Freunde Dr. Körner, dem Vater des Dichters Theod. Körner, kam. Hier lebte Schiller 2 1/2 Jahre, die schönsten seines Lebens, und hier entstanden „Don Carlos“, das „Lied an die Freude“ u. s. w. Zur Säcular-Feier fand in unserer höchst romantisch gelegenen Schweizerei ein großes Fest statt: Pflanzung einer Gedel-Eiche mit obligater Festrede und Vortrag eines von Eugen Rosenfeld eigens komponirten schwungvollen Schiller-Festmarsches. Am Nachmittag Volksfest im großen Stablfestament zur Schweizerei. Aufsteigen eines Luftballons „Schiller.“ Abends bengalische Beleuchtung der Felsengröten, Bergeshöhnen und des Goldgrundes.

London. (Die Ruh mit dem — Stelzfuß.) Im großen Pachtthofe der Königin von England passirte es vor einigen Wochen, daß eine der schönsten Kühe über einen Abgrund stürzte und einen Vorderfuß brach. Mr. Smarry, einer der ersten Thierärzte, erklärte, daß es unumgänglich notwendig sei, der Kuh den Fuß zu amputiren, und nach seiner Angabe ward dem Thiere ein prächtiger Stelzfuß gemacht, mit dem es jetzt, das Rälblein zur Seite, stolz und gewandt auf der Weide einhertrabt.

(Die Stadt der sauren Gurken) ist Lübbenau im Spreewalde. Nicht nur der größte Theil der in der Umgegend gebauten Gurken, sondern auch noch Hunderte von Wagenladungen aus Liegnitz und der Provinz Sachsen werden von Großhändlern in Lübbenau aufgelaufen und theils in Lübbenau selbst, theils in den großen Städten, wo sie ihre Niederlagen haben, eingelegt. Man hat berechnet, daß in Lübbenau allein in guten Jahren 400,000 Schock Gurken eingelegt werden, daß sind 24 Millionen Stück, die sorgfältig gewaschen, mit Nadeln durchstochen und dann mit dem Gewürz sichtenweise in Fässer verpackt werden müssen. Bei der Verpackung in lauter Ortpfaffen sind, das Faß zu 14 Schock gerechnet, über 28,500 Fässer erforderlich und 700 bis 800 Eisenbahnwagen sind nöthig, um diese Menge zu befördern. Trotzdem waren in diesem Jahre die großen Vorräthe

früher als sonst vergriffen, und es scheint also, als sei der Verbrauch der sauren Gurken noch im Zunehmen.

Gemeinnütziges

(Vienezucht und Bahnwächter.) Dzierzon sagt: „Wer wirklich Bienefreund ist, ist sicher auch ein fleißiger, ordnungsliebender Mensch, verträglich und überhaupt gut.“ Von tausenden von Bahnwärtern betrieben, würde die Bienezucht einen nach Millionen zählenden Betrag einbringen. Ueber die Rentabilität werden in der neuesten Nummer der „Zeitung des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen“ von dem Strecken-Chef der ungarischen Staatseisenbahn, Herrn Sommer interessante Mittheilungen gemacht. Auf der etwa 24 Kilometer langen Bahnstrecke Brünn-Rositz wurden vor etwa zwei Jahren die Bahnwärter angeregt, die Bienezucht zu betreiben, und es wurden denselben die nöthigen Exemplare der leicht faßlichen, von Dr. Ziwanski herausgegebenen „Anleitung zum Betriebe der vernunftgemäßen Bienezucht unentgeltlich überlassen. Zugleich wurde dahin gewirkt, daß die Bienen nur in Normal- (Dzierzon-) Ständen untergebracht wurden. Es erfordert dies Anfangs wohl ein größeres Anlagkapital, doch wurde den Bahnwärtern dort, wo nöthig, Kredit verschafft. Die Anwendung des Dzierzon-Stocks hat nämlich den großen Vortheil gegenüber den gewöhnlichen Stöcken, daß der Wächter mit seinen Bienen leichter in Verkehr treten und deren Bedürfnisse gewissermaßen erlauschen kann, wodurch die Biene gewöhnlich in kurzer Zeit seine Lieb-linge werden. Auch ermögliehen dergleichen Bienestände eine viel rationellere und einträglichere Züchtung. Nach der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 2 Jahren haben mehrere Wächter bereits 6—8 Bölker, der eine sogar schon zwölf Bölker in hübsch adjustirten Ständen einquartirt, die in zum Theile nett dekorirten Bienehöfen untergebracht sind. In diesem Jahre dürfte das hundertste Bienevolk auf dieser Strecke installiert werden. Der materielle Nutzen macht sich auch schon bemerkbar. Die meisten Bahnwärter haben die gemachten Ausgaben für die angekauften Bienevölker, Vereinständer, Werkzeuge und Materialien für die Herstellung der Bienehütte durch den Erlös an Honig bereits gedeckt. Ungeachtet das Jahr 1883 nicht besonders günstig für die Bienezucht war, erhielt ein Wächter von seinen 5 überwinterten Bienevölkern 4 Schwärme und 42 Liter Schleuderhonig. Auch konnten mit dem weiteren Honigvorrathe die nunmehrigen 9 Bölker gut eingewintert werden. Aus diesen Resultaten kann schon entnommen werden, daß die Bienezucht auf der genannten Bahnstrecke das Stadium des Versuches bereits überschritten hat und daß dieselben in Gegenden, welche den Biene gute Weide bieten, unter allen Umständen empfohlen werden kann. Will man dem entgegen, daß eine solche Nebenbeschäftigung den Bahnwärtern vielleicht an der gewissenhaften Ausübung seines Dienstes hindere, so kann man sagen, daß gerade die Beschäftigungsfähigkeit, namentlich auf wenig befahrenen Strecken, den Wächter trägt, lax, unordentlich und schläfrig zu machen geeignet ist, und der Bienevater Graf Stofsch sagt mit Recht: „Die Bienezüchter sind ohne Ausnahme ein ordentliches, häusliches Völkchen im Volke!“ (R. fr. P.)

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. September.

	17.9.85.	18.9.85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	202—75	203—10
Warschau 8 Tage	202—40	202—60
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—20	98—30
Poln. Pfandbriefe 5%	61—60	61—60
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—20	56—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—80	101—80
Posener Pfandbriefe 4%	101—40	101—40
Oesterreichische Banknoten	163—10	162—90
Weizen gelber: Sept.-Oktober	154	153
April-Mai	166—50	165—75
von Newyork loco	93 1/2	94 1/2
Roggen: loco	134	134
Sept.-Oktober	133	132—70
Oktober-Novob.	134—75	134—25
April-Mai	144—50	143—50
Rübsöl: Sept.-Oktober	45	44—90
April-Mai	47—70	47—70
Spiritus: loco	41—60	41—60
Sept.-Oktober	41	41—20
Novob.-Dezember	40—40	40—50
April-Mai	41—70	41—90
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Danzig, 17. September. Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: SW.

Weizen loco wurden an unserem heutigen Markte 470 Tonnen verkauft und besonders inländischer fand bessere Beachtung, doch aber war die allgemeine Stimmung eher eine matte, der Verkauf schwer, und die befallenen Preise waren nur schwach behauptet. Begehrt ist worden für inländ. rothen 125 6, 126 7pfd. 138, 140 M., hell 126, 127pfd. 140, 143 M., hochbunt und glatt 127—129pfd. 143—146 M., weiß 124pfd 143 M., für polnischen zum Transit hellbunt 124—128pfd 132—137 M., glatt 126 7—129pfd. 140—145 M., hochbunt 132pfd. 143 M., für russischen zum Transit roth milde frank 121 1/2pfd. 126 M., roth milde befest 122 3—127pfd. 125—132 M., fein roth milde 133 4pfd. 140 M., bunt befest 122 3pfd. 125 M., bunt 126 7pfd. 134 M., hell bezogen frank 118 9pfd. 128 M., hell 125 6—127pfd. 135—136 50 M., per Tonne. Termine Transit Sept.-Okt. 135,50 M. Br., 135 M. Gd., Okt.-Nov. 135,50, 135 M. bez., Nov.-Dezbr. 137 M. Br., 136,50 M. Gd., Dezbr.-Januar 139 M. Br., 138,50 M. Gd., April-Mai 145,50 M. Br. und Gd., Juni-Juli 149,50 M. Br., 149 M. Gd. Regulirungspreis 134 M. Roggen loco matter, 200 Tonnen wurden gekauft und ist nach Qualität p. 120pfd bez. für inländischen 121, 122, 123 M., für polnischen zum Transit 101, 102 M. p. Tonne. Termine Sept.-Okt. inländ. 123 M. Br., 122 M. Gd., unterpoln. 102,50 M. Br., Transit 101,50 M. Gd., 101 M. Gd., Okt.-Nov. inländ. 123 M. Br., 122 M. Gd., Transit 101,50 M. Gd., April-Mai Transit 108,50 M. Br., 108 M. Gd. Regulirungspreis 123 M., unterpoln. 102 M., Transit 101 M. Gekündigt 250 Tonnen.

Königsberg, 17. September. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 42,75 M. Br. 42,25 M. Gd., — M. bez., pro September 42,25 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Oktober 42,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Novbr.-März 42,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr 42,50 M. Br., 42,25 M. Gd., — M. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [16p. Trinitatis] den 20. September 1885.
In der altkatholischen-evangelischen Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beträge: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher: Katechese der Konfirmanden Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.
In der neukatholischen-evangelischen Kirche:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
8 1/2 Uhr Weichte.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Superintendent Schnibbe.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
In der St. Jacobs-Kirche:
Vormittags 8 1/2 Uhr: Militärandacht mit deutscher Predigt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Konkursors Leonhard Brien in Thorn ist am 18. September 1885, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Verwalter Kaufmann Fehlaue in Thorn.
 Offener Arrest und Anzeigefrist bis 10. Oktober 1885.
 Anmeldefrist bis 18. Oktober 1885.
 Erste Gläubiger-Versammlung am 8. Oktober 1885, Vormittags 11 Uhr.
 Allgemeiner Prüfungs-Termin am 31. Oktober 1885, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 4.
 Thorn, den 18. September 1885.
 Königliches Amtsgericht.

Gutsverkauf.

Das Rittergut Sedlinen im Kreise Marienwerder bei Bahnhof Sedlinen, Station der Thorn-Marienburger Eisenbahn, 10 Kilometer von Marienwerder belegen, 427 Hektar groß, landschaftlich auf 241,000 Mk. geschätzt, soll am 22. Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr im Herrenhause zu Sedlinen versteigert werden; auf annehmbare Anerbietungen kann auch schon vorher ein freihändiger Verkauf stattfinden. Neun Zehntel des Kaufpreises können in Pfandbriefen stehen bleiben. Näheres über das Gut und die Kaufbedingungen wird von hier aus mitgeteilt; die Besichtigung des Gutes kann jederzeit geschehen.
 Marienwerder, den 17. August 1885.
 Königl. Provinzial-Landschafts-Direktion.
Streckfuss.

Dünger-Verpachtung.

Der Dünger von 700 Dienstpferden soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1885 bezw. dahin 1886 verpachtet werden.
 Offerten sind bis Donnerstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr im Zahlmeister-Bureau (Kavallerie-Kaserne I Stube Nr. 47) abzugeben, wofür auch die Bedingungen vorher eingesehen werden können.
 Thorn, den 16. September 1885.
 Ulanen-Regiment Nr. 4.

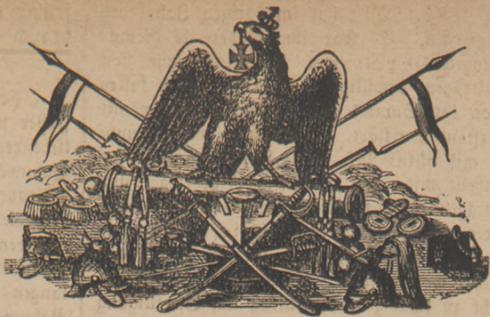
Burbaum, 7 Zoll stark, à Elle wie er im Grunde steht, 50 Pf., August zu Hecken.
Allee-Bäume: Erlen, Eschen und Ahorn, Erlen zu Waldbanpflanzungen, wurzelechte wie auch hochstämmige Rosen, Buntblättrige Pelargonien, sowie alle Arten Teppichpflanzen aus Teppichbeeten und Topfgewächsen, verkauft zu billigen Preisen das Dom-Werzblözy bei Argenau.
 Meldungen bei der Gutsverwaltung daselbst.
 Bei vorfinden den Trauerfällen empfiehlt sich zur

Beforgung sämtlicher Obliegenheiten, als da sind: Träger, Wagen und Pferde ganz ergebenst
Eduard Schaeffer, Leichenbeförderer, Coppersnackstraße 206.
 N.B. Billigste Preise.

1 Schachtmeister und 30 Erdbarbeiter können sich melden beim Infanterie-Kasernement Nudal.
 Um zu räumen, verkaufe ich

Tapeten-Rester zu den billigsten Preisen aus.
Joh. Sellner, Tapetenhandlung, Gerechtesstraße.

Drei Schachtmeister mit je 50 Mann können sich melden am Durchbau Wiesenburg bei Thorn per **Hecht & Ewald** Bohlmann.



Den Eingang der **Neuheiten in Herbst- und Winter-Anzug- und Paletot-Stoffen**

gestatte ich mir einem hochgeehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden ganz ergebenst anzuzeigen.

H. Hoenke,

Militär-Effekten-Fabrik, Werkstat für Uniformen und feine Civil-Herren-Garderoben.

Bum Abonnement

für das demnächst beginnende neue Quartal empfiehlt sich die in Neustettin wöchentlich 6 Mal erscheinende

„Norddeutsche Presse“

Zeitung für Pommern und Westpreußen.

Preis pro Vierteljahr nur 2 Mark.

Außer dem gewohnten Inhalt einer Tageszeitung, als: Leitartikel, kurzen politischen Nachrichten von nah und fern, ausgedehnter localer und provinzieller Berichterstattung, Vermischtem, täglichen Romanfortsetzungen, Lotterie-Ziehungslisten, interessanten Entscheidungen und Gerichtsverhandlungen, Börsen- und Handelsnachrichten zc. bringt die „Norddeutsche Presse“ noch folgende 3 Gratisbeilagen, welche ihr unter ihren Lesern eine große Beliebtheit erworben haben:

1. **Illustriertes Unterhaltungsblatt**, 8 Seiten stark, enthält die fesselndsten Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller.
2. **Landwirthschaftliche Beilage** mit allem für Landwirthe zc. Nützlichen und Wissenswerthen.
3. **Kirchliches Wochenblatt**, von mehreren Geistlichen redigirt, erörtert religiöse Fragen in sachlicher und erbaulicher Weise.

Der Abonnementspreis auf die „Norddeutsche Presse“ mit den 3 Beiblättern beträgt bei allen Reichspostanstalten pro Quartal 2 Mark, für 2 Monate 1,34 Mark, für den letzten Quartalsmonat 67 Pf. Zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen ladet ein Expedition der Norddeutschen Presse, Neustettin.

Für alle Interessenten

des Getreide-, Mehl-, Spiritus-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Säsaaten-, Petroleum-, Hopfenmarktes, sowie Kapitalisten, Bankiers zc. ist die

Bank- und Handels-Zeitung

das einzige große Spezialblatt, das wöchentlich zwölfmal herausgegeben wird und bereits im 32. Jahrgange erscheint.

Sie beschäftigt sich vorzugsweise mit den Verhältnissen des **Produkten- und Waarenmarktes**

und bringt aus der Feder ihrer mehr als 200 Korrespondenten in allen Theilen Deutschlands, in Rußland, England, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Galizien, Rumänien zc. tägl. über 100 theils telegraphische, theils briefliche ausführliche Berichte von allen Handelsplätzen der Welt, betreffend Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl und Kleie, Spiritus, Kartoffeln und Kartoffelfabrikate, Delisaaten und Fettwaren, Säsaaten, Hopfen, Vieh, Provisionen, Petroleum, Kolonialwaren und Landesprodukte, Häute, Felle und Leder zc. Ganz besonders richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf den **Zuckermarkt und auf den Wollhandel.**

Außer dem wirthschaftlichen Theil bringt sie eine ausführliche, orientirende politische Uebersicht, politische Telegramme zc. Sie gehört zu den ersten und angesehensten Organen der Berliner Fondsbörse. Sie enthält als solche eine Reihe der wissenschaftlichsten Nachrichten aus dem Bank- und Welthandelsverkehr, sowie den vollständigsten und korrektesten Kurszettel von der Berliner Fonds- und Produktenbörse. Ihre Notirungen von der Berliner Produktenbörse und den übrigen Märkten gelten als maßgebend.

Als Gratisbeilage erhalten die Abonnenten wöchentlich zweimal den **Landwirthschaftlichen Anzeiger**, dessen Mitarbeiter Fachmänner ersten Ranges sind und der hauptsächlich auf solche Dinge Rücksicht nimmt, die auch für den Producenten, Industriellen zc. von direktem Interesse sind, wie Saatenstand, Ernteaussichten.

An jedem Sonnabend erhalten die Abonnenten der „Bank- und Handels-Zeitung“ außerdem gratis und franko die Verlosungslisten des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, die bekanntlich in Folge amtlicher Veranlassung der Reichsbank zu Berlin zusammengestellt und allein maßgebend sind.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ dient als offizielles Publikationsorgan für Reichs-, Staats-, Provinzial-Behörden und für eine Reihe von Gesellschaften, landwirthschaftlichen Instituten und ähnlichen Unternehmungen.

Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ incl. sämtlicher Beilagen vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf., für Preußen wie für alle anderen deutschen Staaten einschließlich Oesterreichs 8 Mk. Inserate 40 Pf. die Petitzeile.

Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten an, in Berlin die Zeitungsdepoteure und die Expedition der Bank- und Handelszeitung, SW., Kochstraße 3.

Probennummern gratis und franko.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

1 m. Sim. part. zu verm. Bäckerstr. 214.

Baumgart's Restaurant empfiehlt täglich von 6 Uhr ab **Eisbein u. Sauerkohl.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, Bromb. Vorst. 1. L., ist sofort zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn. 1 m. 3. u. W. m. Def. z. v. Neust. 237

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, Straße 8a., neben der Chocoladen-Fabrik des Herrn J. Buchmann, der Firma

Doliva u. Kaminski

ein **Confections-Geschäft**

für feine

Herren-Garderobe

eröffnet haben.

Zureichende Mittel sowohl als auch unsere langjährige Erfahrung in der Branche, ebenso die Beschaffung gediegener Arbeitskräfte berechtigen uns zur Versicherung, daß wir allen an uns herantretenden Ansprüchen nach Richtung hin Rechnung zu tragen im Stande sind.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnend

Hochachtungsvoll

B. Doliva. B. Kaminski

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar Zieh. 2. Nov. Loos 5 Mk. Liste und Porto 35 Pf.

Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2, M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten gesucht u. erh. Rabatt. Ferner offerire 1/2, Rothe Krz.-Anth.-Loose 11 halbe 30 M. versch. Num. Für M. 5,50, 1/2 Kreuz-Loos u. 2 Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Kölner. Für M. 20 4 halbe Loose u. 9 Kölner franko incl. amtl. Listen.

August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr)

Achtung! Garde!

Sonnabend Abend 8 Uhr **Versammlung** im Saale des Schützenhauses **Vorstandswahl.**

Victoria-Garten. Großes Militair-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 8. Pommerschen-Inf.-Regts. No. 61. Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf. Von 1/2, 9 Uhr ab Schnittbilletts à 15 Pfennig.
F. Friedemann, Kapellmeister.

In achtbarer Familie wird eine junge Dame bei ganz vollständigen Kenntnissen in allen Sprachen eine Pension mit neuem mütterlicher Häuslichkeit gesucht, kann, wenn nicht zu weit von der Stadt, auch außerhalb sein. Gef. Offerte bitte unter B. 400 in d. Exped.

Approb. Zahn-Arzt E. Klemich D.

aus Bromberg ist in Thorn von jetzt ab **Donnerstag und Sonntag** 8-4 Uhr zu konsultiren: **Ellsabethstrasse 91. Eingang Gerechtesstr.** Schmerzlose Operationen Lachgas. Künstliche Zähne in 2 Stunden.

Podgorz. Himmer's Restaurant

Heute Sonnabend **Tanzkränze** wozu ich ergebenst einlade. **Anfang 8 Uhr Abendessen.** Fr. Himmer

Falk's Menagerie

ist täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr Hauptvorstellungen Nachm. 4 Uhr Abends 8 Uhr. In denselben Vorführung der berelephanten und Dressur verfähiger Raubthiere nebst Fütterung. Die Menagerie gehört zu den besten Europas und ist hier nur noch wenige Tage zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet

1 Vorderwohnung zu verm. Allee-Str. 11. Eine Wohnung II. Et. 2 Zimmer, Küche und Zubeh. vom 1. Oktbr. zu erfr. Museum-Str. 1. Zum 1. Oktober ist eine feine schäftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten. Araberstraße 11.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	1
	4	5	6	7	8
Oktober	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12